



Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

STECKBRIEF

PFEIFENGRAS-STREUWIESE



CHARAKTERISTIK

Pfeifengras-Streuwiesen wachsen auf wechsel-feuchten bis nassen, kalkhaltigen Böden mit hoch anstehendem Grundwasser. Diese Wiesen werden traditionell nicht gedüngt und erst spät im Jahr (üblicherweise im Herbst) gemäht. Das Schnittgut wurde nicht verfüttert, da die starren und zähen Halme dem Vieh nicht schmecken. Vielmehr wurde das Mähgut als Einstreu in die Ställe genutzt.

Das Pfeifengras ist an diese Nutzungsform gut angepasst. Es speichert die raren Nährstoffe im Herbst in einer Verdickung an der Stängelbasis und kann aus dieser im Frühjahr wieder austreiben.

Vom späten Mähzeitpunkt profitieren auch zahlreiche andere Pflanzenarten, die erst im Hoch- oder Spätsommer ihre Hauptblütezeit haben.

Pfeifengras-Streuwiesen sind wegen ihrer Seltenheit und Gefährdung ein EU-weit geschützter Wiesentyp. Neben einer Reihe von Seggen („Sauergräser“) kommen viele österreichweit gefährdete Pflanzenarten wie Pannonien-Platterbse, Sibirien-Schwertlilie und Groß-Wiesenknoxf vor. Auch die seltene Sumpf-Ständelwurz, eine Orchideenart, besiedelt Flachmoore und Feuchtwiesen. Der europaweit geschützte Große Feuerfalter ist eine Charakterart von Feuchtwiesen, die Raupe frisst an Ampferarten.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

STECKBRIEF

PFEIFENGRAS-STREUWIESE

© MA22/Schnetz



GEFÄHRDUNG

Pfeifengras-Streuwiesen sind stark gefährdete Lebensräume. Sie zeichnen sich durch eine ausgesprochene Nährstoffarmut und die nassen Böden aus. Aufgrund der sehr extensiven Wiesenbewirtschaftung können schon geringfügige Änderungen in der Nutzung zu tiefgreifenden Veränderungen des Biotops führen.

Pfeifengraswiesen wurden in den letzten Jahrzehnten häufig intensiviert, oder die Bewirtschaftung wurde aufgegeben. Sträucher breiten sich dann aus und werden mit der Zeit von Erlen- oder Eschenwäldern ersetzt.

Verbrachende Streuwiesen verlieren somit ihren Artenreichtum. Neben einer Verwaldung führt auch eine Verschilfung zum Artenverlust. Zur besseren Bewirtschaftbarkeit wurden zahlreiche Feuchtwiesen auch entwässert und trocken gelegt.

Eines der größten Probleme heutzutage ist jedoch die Erholungsnutzung. Beeinträchtigungen ergeben sich durch u.a. Betritt von ungemähten Wiesen, Benutzung als Lagerwiese, freilaufende Hunde, Verschmutzung durch Hundekot etc.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

STECKBRIEF

PFEIFENGRAS-STREUWIESE



SALZWIESE

Am Fuß des Kolbeterberges im 14. Wiener Gemeindebezirk liegt die Salzwiese, eine der bemerkenswertesten Feuchtwiesenlandschaften Wiens. Aufgrund der Seltenheit von Feuchtwiesenlebensräumen sowie des Vorkommens einer Reihe von gefährdeten Pflanzenarten wurde die Salzwiese als Naturdenkmal unter Schutz gestellt. Außerdem wurde sie so vor einer zukünftigen Verbauung geschützt, grenzt doch das Siedlungsgebiet des Wolfersberges unmittelbar an den Südrand der Salzwiese.

Die Bewirtschaftung der Salzwiese ist aufgrund der Geländeverhältnisse besonders schwierig. Durch eine jahrzehntelange fehlende Nutzung sind einige Teile der Wiese mit Bäumen und Sträuchern zugewachsen.

Durch eine Zunahme der Schilfbestände sind die seltenen Feuchtwiesenarten stark in Bedrängnis geraten. Ohne Gehölzentnahme, Mahd und Abtransport des Schnittgutes würde sich die Salzwiese in wenigen Jahren gänzlich zu Wald entwickeln. Daher begann die Stadt Wien im Jahr 2013 mit Pflegemaßnahmen, um das Schilf einzudämmen. Seit 2018 setzt auch das Biosphärenpark Wienerwald Management Pflegemaßnahmen zum Erhalt dieses wertvollen Lebensraumes um.

Durch eine zweimalige Mahd in Kombination mit einer Schafbeweidung sowie Gehölzentfernungen bei Landschaftspflegeeinsätzen mit Freiwilligen und Schulklassen hat sich der Erhaltungszustand der Salzwiese mittlerweile deutlich verbessert.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

STECKBRIEF

PFEIFENGRAS-STREUWIESE



Leider verhindert derzeit die massive Zunahme von Erholungsnutzung eine weitere Verbesserung bzw. führt sogar in Teilbereichen zu einer Verschlechterung des Zustandes. Durch den starken Betritt von SpaziergängerInnen wird die Wiesenvegetation zerstört. Besonders die Quell- und Bachbereiche sind sehr trittempfindlich und müssen besonders geschützt werden.

Durch freilaufende Hunde und querende Erholungssuchende entstehen immer wieder Konflikte mit den Weidetieren. Weiters erfolgt durch Hundekot ein Nährstoffeintrag, der die seltenen Feuchtwiesenarten stark beeinträchtigt. Um den wertvollen Lebensraum zu schützen ist es wichtig, dass die BesucherInnen auf den umliegenden Wegen bleiben und die Wiese nicht betreten.

VERHALTENSREGELN AUF WIESEN

- Bitte denken Sie daran, dass die Wiesen kein öffentliches Eigentum sind und die LandwirtInnen von den Erträgen leben müssen!
- Wiesen vor dem Mähen nicht betreten! Die Wiese kann nur schwergemäht werden, wenn das Gras niedergetreten ist.
- Mit dem Betreten stören Sie auch seltene, störungsempfindliche Tiere wie den Wachtelkönig.
- Wiesen nicht mit dem Mountainbike befahren!
- Hunde nicht auf den Wiesen laufen lassen! Das Heu der Wiesen wird als Futter verwendet. Liegt Hundekot in der Wiese, frisst das Vieh das Heu nicht mehr. Es ist damit unverkäuflich!
- Beachten Sie die allgemeine Leinenpflicht in Wien.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union